



Bei diesem speziellen Theater dürfen die Kinder auch Wind und Regen spielen

Bei dem Bühnenstück hat auch das Publikum eine Rolle: »Der König des Krautfelds – Thomas Vogelschreck«, so hieß das Mitmach-Theater für Fünf- bis Sechsjährige gestern im Nagolder Kubus. Das Abenteuer beginnt auf einem Acker: »Oh, diese Spatzen!«, schimpft Bauer Tobias Sommerkorn (gespielt von

Bernard Wilbs). »Sie fressen uns noch das ganze Krautfeld leer. Höchste Zeit, etwas zu tun.« Er stellt eine Vogelscheuche mit dem sprechenden Namen Thomas Vogelschreck auf. Und die rund 100 Kinder aus sieben Nagolder Kitas machten mit: Sie sind das Wetter, imitieren den Wind und den Regen. Auf ihren

Plätzen sitzend, tanzten sie mit Tobias Sommerkorn in den Herbst. Gepaart mit viel Humor schaffte es der Schauspieler, dass die Kinder in seine Geschichte eintauchten und das Stück aufmerksam verfolgten. »Das Theater gibt einen anderen Eindruck, als vor dem Fernseher zu sitzen«, sagt Organisatorin Anne Kö-

nig von der Kita Mittlerer Steinberg. Es gehe darum, den Kindern Spaß am Theater zu vermitteln. »Dass sie ins Stück einbezogen werden, vermittelt ihnen Wertschätzung, weil es ohne sie nicht funktioniert.« Inszeniert wurde das Theaterstück vom Heilbronner Theater »Radelrutsch«. Foto: Kauffmann

Gedenken an die Auferstehung Jesu

Siegesfeier | Freikirchliches Christennetzwerk Nagold feiert das Osterfest mit einem besonderen Gottesdienst

Das Freikirchliche Christennetzwerk Nagold feierte in der Nagolder Stadthalle eine Siegesfeier zum Gedenken an die Auferstehung von Jesus Christus.

Nagold. Eröffnet wurde die Siegesfeier von Peter Walz, Gemeindeleiter der Gemeinde Offene Tür, mit einem Impuls zum Thema Sieg und Niederlagen. Anschließend zeigte die Tanzgruppe »Firehearts« schwingende Tänze. Die Netzwerkband stimmte einen Gesang an, um Gott die Ehre zu geben.

Höhepunkt des Gottesdienstes war der Auftritt von Eduard Popp, mehrfacher deutscher Meister im Schwergewichtsringen. In einem Interview mit Elina Schleh erzählte er aus seinem Leben. Ihm sei das Ringen bereits in die Wiege gelegt worden. Hartes Training, ein klares Ziel vor Augen und der Glaube an Gott habe ihn zu dem gemacht, was er heute sei.

Pastor Peter Harter von der Christusgemeinde und Netzwerkleiter ermutigte zum Glauben an Gott. Gott sei kein Glücksbringer, sondern ein fester Halt in Sieg und Nieder-

lage. Eine Pantomime stellte dar, wie Gewalt, Sucht, Gier, Anerkennung und Lügen die Begegnung mit Gott verhindern könne.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es eine Zeit der Begegnung. Für die über 200 Gäste war ein Mittagessen vorbereitet, zu dem jeder Besucher eingeladen war. Die Zeit der Begegnung wurde umrahmt von einer Autogrammstunde mit Eduard Popp.

In einem kleinen Ostergarten gab es zusätzlich die Möglichkeit, die Passion Christi noch einmal ganz persönlich nachzuspüren.



Eduard Popp, mehrfacher Deutscher Meister im Schwergewichtsringen erzählte aus seinem Leben. Foto: Bayer

Trauercafé als Ort des Verständnisses

Der Evangelische Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald lädt Trauernde, die einen nahestehenden Menschen verloren haben, zu einem offenen Trauercafé ein.

Nagold. Nächster Termin ist am Dienstag, 25. April, von 15.30 bis 17 Uhr im Haus der Kirche, Johannesraum, Bahnhofstraße 16, Nagold. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite des Hauses – beim Aufgang zur Stadtkirche. Zum Trauercafé sind Frauen und Männer eingeladen, die auf der Suche nach Wegen in und durch die Trauer sind. Dabei will das Trauercafé ein Ort des Verständnisses, der gegenseitigen Ermutigung und des Trostes zu sein. Geleitet wird es von Reinhard Drews, Psychosoziale Ehe-, Familien- und Lebensberatung und Monika Bühler von der Diakoniestation. Das Trauercafé findet alle 14 Tage, dienstags in der Zeit von 15.30 bis 17 Uhr statt. Der Besuch ist unabhängig von Konfession und Weltanschauung.

■ Nagold

Rückblick auf die Landesgartenschau

Nagold (aka). Am Montag, 24. April, findet im Nagolder Kubus ab 19 Uhr ein Rückblick auf die Landesgartenschau 2012 statt: Helmut Walser zeigt seinen Dokumentarfilm auf einer Großleinwand. Zuvor wird Oberbürgermeister Jürgen Großmann aufzeigen, was sich seit der Landesgartenschau in Nagold getan hat und welche Entwicklung die Stadt künftig nimmt. Der Eintritt ist frei.

Therapien bei Schulterproblemen

Nagold-Hochdorf. Oberarzt Matthias Nebe, Sektionsleiter der Unfallchirurgie in Calw, hält am Dienstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr in der Grundschule in Nagold-Hochdorf, Steinstraße 2 (Nebeneingang) einen Vortrag zu den Themen konservative und operative Behandlungsmöglichkeiten von Schulterproblemen bis hin zur Implantation aufwendiger Prothesen. Nicht immer ist eine Operation erforderlich, durch eine gezielte Diagnose kann meist ein zielführender Behandlungsplan erstellt werden, der mehrere Disziplinen einbezieht. Der ist gebührenfrei.

Maiwanderung nach Schapbach

Nagold. Der »Hüttenverein Tschengla« lädt seine Mitglieder und Freunde am 1. Mai zur Maiwanderung für jedermann nach Schapbach ein. Treffpunkt ist in Schapbach, Schwimmbadstraße 1, um 10 Uhr. Anmeldung bei Dieter Nestle Telefon 07054/5036 bis spätestens 28. April.

Youz lädt Mitglieder zur Versammlung

Nagold. Das Youz Nagold lädt zur diesjährigen Mitgliederversammlung am Montag, 8. Mai, um 20 Uhr im Youz ein. Die Tagesordnung umfasst neben einer kurzen Vorstellungsrunde den Rechenschaftsbericht des Vorstands zur Ganztagesbetreuung, Schulsozialarbeit, Bürgerhaus Oberer Steinberg, Jugendhaus sowie Integrationsprojekte. Nach Kassenbericht und Entlastungen werden neue Vereinsmitglieder aufgenommen.

WELTTAG DES BUCHES

Lächeln und Grausamkeit

■ Von Alexander Kauffmann

Auf dem Cover lächelt ein Mädchen, am unteren Rand steht: »Meine Mara-Jahre«. Wie gegensätzlich wirkt bei diesem Bild die Geschichte dahinter: das Leben einer Jüdin



kurz vor, aber insbesondere während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl die Autorin über sich schreibt, hält sie

ihr Buch in der dritten Person. Sie lässt die fiktive Figur »Mara« für sich sprechen.

Maras Vater war jüdisch, ihre Mutter evangelisch. Sie wollten sich nicht scheiden lassen und wurden enteignet. Der Vater starb wenig später. Mara und ihre Mutter flohen nach Brüssel, wo sie die Kriegsjahre überstanden. Dort lernt sie aber auch ihre große Liebe kennen, den deutschen Besatzungssoldaten Walter Rau. Er ist der Grund, weshalb Mara nach dem Krieg wieder nach Deutschland zurückkehrt. Sie studiert in Tübingen, er absolviert sein Referendariat in Nagold. In einem Brief an Mara klagt er: »Doch nun fängt alles von vorn an! Wohnungssuche (mit der Lupe!), die ganze verdammte Bürokratie, die Jagd nach Lebensmitteln, und, und, und...« Die ersten Monate nach der Heirat verbringen sie in Nagold, wo auch ihr erstes von neun Kindern geboren wird. Die Autorin verarbeitet mit dieser Biografie ihr bewegtes Le-

ben. Dies tut sie emotional, oft aber berichtend. Gemessen an den Ereignissen der erzählten Zeit hatte Ilse Rau viel Glück – und das Buch ein Happy End.



DAS BUCH:
► Ilse Rau »Meine Mara-Jahre«, Libelle Verlag, 221 Seiten, 19,90 Euro

Bericht über Räuberleben

Wahrhaftig ist das ein »Räuberleben«: Hannikel verbreitete

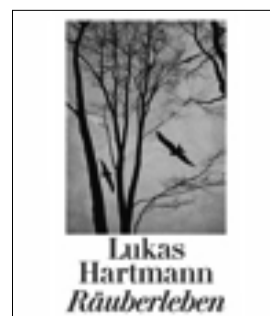
mit seiner Bande Angst und Schrecken, vor allem in der Gegend rund um Sulz am Neckar. Doch seine Verfolger fassten ihn, Richter verurteilten ihn zum Tode, er starb 1787 am Strick. So weit die Fakten – aber diese Geschichte bietet viel mehr.

Autor Lukas Hartmann hat ihr erzählerisches Potenzial erkannt und einen 346-seitigen historischen Roman mit 20 Kapiteln – den Epilog eingerechnet – dazu verfasst. Und einmal mehr führt er mit seinem Werk vor Augen, dass Geschichte (auch Regionalgeschichte) nicht nur eine Angelegenheit für öde, jedoch fachlich korrekte Sachbücher sein muss.

Der berichtende, teilweise reportageartig wirkende Stil, lässt die Handlung konkret und plastisch wirken, obwohl die Originalhandlung vor Jahrhunderten spielte. Der Erzähler gibt etwa vor, zu wissen, dass es nach »Rosen duftete«, als sich der Exekutionszug Hannikels den Galgenbuckel hinauf-

bewegt. Und dennoch kommt das Buch sprachlich oft unver-schnörkelt sachlich kühl daher, was die spärlichen Sinneseindrücke und emotionalen Momente jedoch gerade unterstreicht.

Übrigens: Auch Nagold ist ein Teil der Geschichte. Die Stadt wird über die Figur Baba eingebracht. Rund um Nagold findet sie einen Rückzugsraum, denn dort kennt sie sich am besten aus.



DAS BUCH:
► Lukas Hartmann »Räuberleben«, 346 Seiten, 10,90 Euro.